

## SWR1 Sonntagmorgen Begegnungen

Sendetext von Sonntag, 17. Januar 2016

Autor: Kalle Grundmann, Koblenz, Katholische Kirche

## Kalle Grundmann trifft Sr. Scholastika

### Teil I

Sr. Scholastika von den Dominikanerinnen vom Arenberg ist Generalpriorin des Ordens und trägt damit Verantwortung für 150 Mitschwestern. Durchschnittsalter: 80 Jahre. Sie selbst ist erst 50. Eine drahtige, schlanke, dynamische Schweizerin kommt mir in Koblenz-Arenberg, dem Hauptsitz des Ordens, entgegen. Ihre Erscheinung irritiert mich, denn unter einer Generalpriorin mit dem verstaubten Klostersnamen Scholastika, habe ich mir wahrlich was anderes vorgestellt.



*Diese Erfahrung mache ich öfter, dass sich unter diesem Namen wirklich eine ältere Schwester vorgestellt wird. ....*

*Es wird mit dem Namen eine altehrwürdige Schwester verbunden, das kenne ich gut. Bei mir war es eben noch so, ich war wirklich die letzte, die den Namen wechseln musste. Unsere jetzigen jungen Schwestern können die Taufnamen behalten, weil ja Ordensleben heißt: Wir leben die Taufe. ....Ich habe dann mühsam nach Heiligen gesucht, weil ich kannte gar nicht so viele. Ich stieß dann auf diese Scholastika.*

Und weil das Wort Schola für Schule sich in dem Namen verbirgt und Sr. Scholastika vor ihrem Eintritt in den Orden in der Schweiz Lehrerin war, wählte sie die Scholastika als ihre Namensgeberin, die Schwester des Heiligen Benedikts. Aber nicht nur aus diesem Grund: (0:20)

*Ich habe in einem ganz alten Buch, in einem alten Schinken, gelesen: Der Heilige Benedikt .... war der herbe Herbst und Scholastika war das Lächeln des Frühlings.*

Und das passt zu Sr. Scholastika. Sie lächelt viel und strahlt eine solide Fröhlichkeit aus. Obwohl sie von außen betrachtet gar nicht so viel zu lachen hat. 1990, als sie in den Orden eintrat, waren es noch 300 Schwestern, heute ist es nur noch die Hälfte und viele davon weit über 80. Mit so vielen alten Frauen zusammenzuleben, ich stelle mir das schwierig vor.

*Ja, das ist eine große Herausforderung. Einerseits der älteren Generation ihren Raum zu lassen. Und auch zu akzeptieren, dass vieles mühsam wird: Das schwere Hören, das Sich-verstehen. Es wird alles langsamer. Die Geduld fehlt oft (.....) emh andererseits aber auch den Schatz zu sehen. Den Reichtum die Weisheit. Und es gibt die wunderbare Botschaft, dass sich dieses Leben lohnt, wenn ich eine zufriedene alte Schwester sehe, ihr begegnen darf und da einfach eine Altersweisheit zum Vorschein kommt.*

Wo ich eher Probleme sehe, sieht Sr. Scholastika auch Chancen. Und auf meine Nachfrage, wer sich denn um sie sorgen wird, wenn sie einmal alt ist. Meint sie nur:

*Für mich muss ich gestehen, mach ich mir keine Sorgen, wie ich mal alt werde. Sondern ich muss sagen, ich lebe jetzt und muss jetzt das Leben gestalten und jetzt schauen, dass eine Lebendigkeit wach bleibt. Das ist so meine Sorge, dass wir nicht so in eine Schwere hineinfallen. Sondern wir bleiben Ordensfrauen, wir bleiben geistliche Frauen bis in den Tod hinein. ....Es geht nicht darum, dass wir gut versorgt sind., sondern wir haben einen*

*Auftrag.*

Um diesen Auftrag und warum Sr. Scholastika nicht in erster Linie um Nachwuchs für die Ordensgemeinschaft betet, darum geht es gleich nach der Musik

Musik

## **Teil 2**

Und mit Sr. Scholastika. Sie ist die Chefin der Dominikanerinnen vom Arenberg. Sie leitet einen Orden mit 150 Schwestern, die im Durchschnitt 80 Jahre alt sind. Und trotzdem ist für sie die Nachwuchsfrage nicht das Wichtigste.

*Ich gestehe, ich bete eigentlich nicht darum, dass wir Nachwuchs bekommen, sondern dass wir ....so leben, dass dieses Leben auch eine Ausstrahlung hat. Was hilft es, wenn ich um Nachwuchs bete, aber wir haben keine Gemeinschaft, wo es gut zu leben ist. Wo Menschen, jüngere Frauen, ihre Beheimatung finden und auch ihrer Sehnsucht Raum geben können. Ich bete viel viel mehr, dass Gemeinschaft nach innen wächst, .... dass wir als Gemeinschaft zusammen wachsen und offen bleiben für die Zeichen der Zeit. .... Wenn wir nur um Nachwuchs beten, damit wir das Bestehende halten können, dann- meine ich - missbrauchen wir Menschen.*

Der Sehnsucht Raum geben und offen bleiben für die Zeichen der Zeit. So könnte man auch den Auftrag der Dominikanerinnen vom Arenberg umschreiben. Platz für Sehnsüchte bieten sie in ihrem Gästehaus an. (0:10)

*Für die Menschen, die eine Auszeit brauchen, die heraustreten wollen aus diesem gestressten Alltag. Und zur Ruhe kommen möchten, die neu auf der Suche sind. Das merkt man hier ja ganz stark. Sogar Menschen, die distanziert sind von der Kirche und trotzdem eine Sehnsucht in sich tragen und der nahe kommen wollen. . ... Wir haben ja mehrere Tausend Gespräche Jahr für Jahr, die vier Seelsorger hier bewältigen. Einzelgespräche werden sehr gesucht.*

Aber es geht nicht nur um die Sehnsüchte des Einzelnen. Für Sr. Scholastika muss sich ihr Orden auch den sozialen Fragen unserer Gesellschaft stellen.

*Was entdecken wir an Nöten, ... wie gelingt uns versöhnendes Miteinander. Wenn ich unsere Situation vor Ort anschau, wo immer mehr Hass und Gewalt wach wird und dieses enge Denken..... wo wir diese Weite verlieren für den Menschen, was können wir da zukünftig noch mehr tun als nur beten. ... Ich find diese Welt, wie sie sich heute zeigt, die erschüttert mich schon auch. Die ganze Flüchtlingsfrage, ich bin einfach geschockt über das, was in Köln geschehen ist in der Silvesternacht. Diese Gewalt, diese Übergriffe auf Frauen. Was geschieht da in unserer Gesellschaft. ... Und was heißt das konkret für eine Ordensgemeinschaft. ... Das treibt mich um.*

Ich merke, dass Sr. Scholastika hier mehr Fragen hat als Antworten. Zwar hat das Kloster durchaus konkret gehandelt und eine Flüchtlingsfamilie aufgenommen. Aber das reicht Sr. Scholastika nicht. Es wird sie weiter umtreiben, was ihr Orden tun kann – auch wenn die meisten Schwestern über 80 sind. Aber umhauen, wird die Frage sie nicht. Denn Gott ist für sie eine feste Größe. (0:25)

*Er ist da, und den Himmel offen halten über uns, das ist wichtig.*